



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Taschenbuch für die Curgäste Driburg's; oder Anleitung
zum äusseren und inneren Gebrauche der Driburger
Mineralwasser, der Schwefelschlamm- und Gasbäder und
der dabei zu beobachtenden Brunnendiät**

Brück, Anton Theobald

Osnabrück, 1846

Die Jahreszeit zur Cur. - Dauer derselben.

urn:nbn:de:hbz:466:1-8660

Die Jahreszeit zur Cur. — Dauer derselben.

Die zweckmässigste Jahreszeit zum Gebrauch einer Brunnen- und Badecur wird (abgesehen von häuslichen Umständen) bestimmt: 1. durch die individuelle Constitution und den Character der Krankheit; 2. durch die Art des Mineralwassers; 3. durch Lage, Clima und Eigenthümlichkeiten des Curortes.

Ist die Cur — z. B. bei Gicht, Hautkrankheiten, Rheumatismus etc. — vorzugsweise auf Crisen durch die Haut berechnet: so wird die Wärme der Sommermonate Juli und August solche befördern helfen. Unterleibskrankheiten, welche zur Unterstützung der Cur activer Leibesbewegungen bedürfen, sagt die wärmste Sommerzeit nicht so wohl zu. Es ist jedoch zu erwägen, dass die meisten Bäder, wie Driburg, in bergigen Gegenden gelegen, auch an heissen Sommertagen frische Morgen und Abende darbieten. Nervenranke leiden in der Regel bei grosser Hitze. Es giebt deren, mit krankhaft gestreigter Empfindlichkeit des Unterleibsnervensystems und consensuell des Hautsystems, welchen bei der geringsten Körper- oder Gemüthsbewegung plötzlich der Schweiss über den ganzen Körper

ausbricht — solchen ist eine kühlere Curzeit zu wünschen.

Im nördlichen Deutschland (Nenndorf, Eilsen, Pyrmont, Driburg, Rehburg, Meinberg etc.) ist im allgemeinen die beste Curzeit mit dem Augustmonat zu Ende, unterdess in Wiesbaden, Carlsbad, Baden-Baden etc. sich dieselbe bis tiefer in den Herbst erstreckt, so wie sie in diesen warmen Bädern bereits im Frühlinge beginnt, wogegen die norddeutschen Mineralbäder, die Seebäder, die Alpenbäder vor der Mitte des Juni leer zu sein pflegen.

Ängstliche, schüchterne, durch langwierige Nervenleiden heruntergekommene Kranke, welche beim Eintritt in die grosse Gesellschaft peinlich, krampfhaft gestimmt, schwindlig werden, thun wohl, nicht zu geräuschvolle Bäder zu besuchen und beim Beginn der Curzeit einzutreffen, um sich allgemach an den Zufluss der Gesellschaft zu gewöhnen. Die spätere Jahreszeit, welche ihnen v. AMMON anrät, hat für solche reizbare Kranke oft das Unangenehme, dass sie sich täglich verlassener fühlen und mit jedem Abreisenden ihre Sehnsucht nach der Heimath wächst. In Driburg, welches von dergleichen Kranken häufig besucht wird, sehe ich sie am liebsten Mitte Juni eintreffen.

Wie lange eine Brunnen- und Badecur dauern solle, ist nicht wohl vorauszubestimmen. Wo es auf Umänderung krankhafter Säfte, Auflösung verstopfter Organe u. dgl. abgesehen ist, wird sie länger dauern, als wo nur eine nachträgliche Stärkung, z. B. bei Reconvalescenten, gewünscht wird. In Fällen der ersten Art ist die Cur oft mehrere Jahre zu wiederholen, oft in einer Saison (vermöge einer Pause, die durch eine Reise ausgefüllt wird) in zwei Theile zu theilen.

Die sogenannte grosse Cur nimmt einen Zeitraum von vier bis sechs Wochen, die kleine drei Wochen in Anspruch. Überdies fallen gewöhnlich mehrere Tage der Pause ein, an welchen zu trinken und zu baden widerathen werden muss, besonders beim weiblichen Geschlechte.

In Driburg wurden ehemals Sonntags die Bäder eingestellt, um dem dienenden Personal einige Ruhe zu gönnen, so wie zur Reinigung und etwaigen Reparatur der Apparate; gegenwärtig wird dieses besonders angezeigt, wenn es nöthig geworden.

